

## Mir passiert schon nix?

Am Arbeitsplatz sind Schutzbrillen für viele Beschäftigte ein heikles Thema. „Mit den Dingen sehe ich bescheuert aus.“, „Die drücken und passen nicht richtig.“, „Der Weg zum Schutzbrillenregal ist zu weit.“, „Dauert ja nur kurz, wird schon nix passieren.“ Leider passiert aber doch etwas. Darauf weist der Berufsverband der Augenärzte Deutschlands (BVA) auf seiner Website hin. In Deutschland kommt es pro Jahr etwa 300.000-mal zu Augenverletzungen, davon fünf Prozent mit gravierenden Auswirkungen, zum Beispiel augapfeleröffnende Verletzungen oder schwerste Verätzungen (Quelle: <http://cms.augen-info.de/nc/hauptmenu/presse/statistiken/statistik-augenverletzungen.html>). Auch die Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV) verzeichnete 2015 in der gewerblichen Wirtschaft immerhin fast 14.000 meldepflichtige Arbeitsunfälle aufgrund von Augenverletzungen, davon 5.700 bei der Arbeit mit Handwerkzeugen und 3.000 bei der manuellen Handhabung von Gegenständen (Quelle: Referat Statistik der DGUV, [www.dguv.de](http://www.dguv.de)). Leider gibt es keine Angaben, ob die Beschäftigten vor dem Unfall eine Schutzbrille trugen oder nicht, aber die Vermutung liegt nahe, dass dies oftmals nicht der Fall war.

Egal ob aus Bequemlichkeit, Gewohnheit oder weil die Brille drückt: Augenschutz wird leider nicht überall akzeptiert. Dabei ist in der breiten Produktpalette heute für jede Person etwas dabei. Moderne Schutzbrillen sind Hightechprodukte. Geringes Gewicht, ergonomische Gestaltung und eine gute Belüftung sorgen für hohen Tragekomfort. Darüber hinaus sind moderne Schutzbrillen sportlich und stylish, also alles andere als lästig. Die Unterrichtsmaterialien der Berufsgenossenschaften und Unfallkassen sind speziell auf die Zielgruppe Auszubildende zugeschnitten, um junge Menschen frühzeitig für dieses Thema zu sensibilisieren, gegebenenfalls Skepsis und Vorurteile abzubauen und nutzbringendes Basiswissen zu vermitteln. Besonders relevant ist dieses Thema für angehende Chemikanten und Chemikantinnen sowie Beschäftigte in allen metallverarbeitenden Berufen.

Im Rahmen der Unterrichtseinheit werden folgende Inhalte vermittelt:

- Gefährdungen für die Augen am Arbeitsplatz
- Gesundheitliche Folgen von Augenunfällen
- Stellenwert der betrieblichen Maßnahme „Augenschutz tragen“
- Für jede Tätigkeit den passenden Augenschutz
- Erste-Hilfe-Maßnahmen bei Augenverletzungen

### Hinweis auf ergänzende Unterrichtsmaterialien

Zur Vernetzung des Wissens sowie als ergänzende didaktische Hilfe liefern folgende Unterrichtsmaterialien zusätzliche und vertiefende Informationen:

**Persönliche Schutzausrüstungen**, [www.dguv-lug.de](http://www.dguv-lug.de), Webcode: lug937636

**PSA benutzen**, [www.dguv-lug.de](http://www.dguv-lug.de), Webcode: lug1044032



Suva-Film „Einen Augenblick bitte!“  
Download unter  
Lehrmaterialien

### Einstieg

Geben Sie den Schülerinnen und Schülern eine Übersicht über den Lernstoff der Unterrichtseinheit, und benennen Sie die Unterrichtsziele. Zeigen Sie als Impuls eine oder mehrere Fallgeschichten aus dem Film „Einen Augenblick bitte!“ der Schweizerischen Unfallversicherungsanstalt (Suva), Gesamtlaufzeit circa 14 Minuten. Hier wird unmissverständlich und eindringlich demonstriert, wie es durch Unachtsamkeit in Bruchteilen von Sekunden zu schwersten Augenverletzungen kommen kann.



Methode:  
Blitzlicht

Nehmen Sie den Impuls des Films auf, und motivieren Sie die Lernenden im Rahmen einer kurzen **Blitzlichtrunde**, sich dazu zu äußern. Wie hat die Darstellung des Augenunfalls auf sie gewirkt? Weshalb wird oft am Arbeitsplatz das Tragen von Schutzbrillen vernachlässigt? Jede Schülerin und jeder Schüler spricht nur über sich in der Ichform und nicht länger als eine Minute. Die Aussagen werden nicht kommentiert oder bewertet.



Arbeitsblatt 1

### Verlauf

Verteilen Sie Arbeitsblatt 1 „Damit nichts ins Auge geht“. Teilen Sie die Klasse zuvor nach dem Zufallsprinzip in Kleingruppen zu je vier Personen auf. Alle Teammitglieder sitzen an einem Tisch. Hierzu können Tische zusammengeschoben werden. Erläutern Sie die Methode **One stay, three stray** (Einer bleibt, drei gehen):



Methode:  
One stay, three  
stray

**Phase 1:** Jeder Schüler/jede Schülerin liest sich das Arbeitsblatt durch und macht sich in Einzelarbeit erste Notizen. Danach folgt ein Gedankenaustausch mit dem Tischnachbarn/der -nachbarin, Hypothesen und mögliche Antworten werden formuliert. Abschließend werden die Ergebnisse in der Arbeitsgruppe verglichen, diskutiert, gegebenenfalls korrigiert und neue Ideen ergänzt.

**Phase 2:** Die Teammitglieder zählen ab von eins bis vier. Person eins geht im Uhrzeigersinn zum nächsten Tisch. Person zwei geht zwei Tische weiter, Person drei zum dritten Tisch. Person vier bleibt am Tisch sitzen als Ansprechperson für die Teammitglieder der Nachbargruppen.

**Phase 3:** Die drei wandernden Personen kehren an ihren Ausgangstisch zurück. Alle Gruppenmitglieder tauschen sich darüber aus, was sie in den anderen Teams erfahren und gelernt haben. Die Ergebnisse werden verglichen und notiert.

Die Schülerinnen und Schüler bearbeiten Arbeitsblatt 1 auf der Basis ihres Vorwissens, ihrer eigenen Erfahrungen am Arbeitsplatz sowie des Suva-Films „Einen Augenblick bitte!“ und gegebenenfalls anhand weiterer zugänglicher Informationsmedien. Nach Beendigung von Phase 3 werden die Ergebnisse im Plenum präsentiert, besprochen, korrigiert, ergänzt und visualisiert. Während dieses Arbeitsprozesses erhalten die jungen Leute Gelegenheit, sich selbstständig Grundwissen zum Thema Augenschutz anzueignen, ihr Wissen auszutauschen und durch Wiederholung zu festigen. Die Ergebnisse werden abschließend jeweils im Plenum präsentiert und gemeinsam diskutiert. Jede Gruppe wählt dazu eine Person aus, die die Arbeitsergebnisse im Plenum vorstellt.



Hintergrund-  
informationen für  
die Lehrkraft und  
Präsentations-  
material

Sie können bei Bedarf fehlende Informationen mithilfe der Hintergrundinformationen und des Präsentationsmaterials ergänzen.

## Ende

Nehmen Sie noch einmal Bezug auf den Suva-Film „Einen Augenblick bitte!“ und die Ergebnisse der Blitzlichtrunde. Betonen Sie, dass sich konsequentes Benutzen von Augenschutz am Arbeitsplatz leider noch nicht überall durchgesetzt hat. Mögliche Ursachen sind unter anderem Unachtsamkeit, Bequemlichkeit, Verantwortungslosigkeit, unangemessene Risikoeinschätzung, Ablenkung, falsche Gewohnheiten und ungeeigneter Augenschutz.



### Arbeitsblatt 2

Verteilen Sie Arbeitsblatt 2 „Starke Argumente“ und bitten Sie die Lernenden, diese Aufgabe methodisch wie Arbeitsblatt 1 zu bearbeiten. Die Schülerinnen und Schüler sollen anhand dieser Aufgabe Gelegenheit erhalten, ihre Einstellung zu überprüfen, Vorurteile abzubauen, negativen Argumenten positive entgegenzusetzen, ihren Standpunkt gegenüber Kolleginnen und Kollegen sowie Vorgesetzten selbstbewusst zu vertreten. Optimal ist eine kleine Präsentation moderner Schutzbrillen zum Ausprobieren am Ende der Lerneinheit. Geben Sie den Schülerinnen und Schülern abschließend ausreichend Zeit, ihre Notizen zu vervollständigen (Ergebnissicherung).

## Impressum

DGUV Lernen und Gesundheit, Augenschutz, Juni 2017

**Herausgeber:** Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastraße 40, 10117 Berlin

**Redaktion:** Andreas Baader, Sankt Augustin (verantwortlich); Gabriele Albert, Wiesbaden

**Text:** Gabriele Mosbach, Potsdam

**Verlag:** Universum Verlag GmbH, 65175 Wiesbaden, Telefon: 0611/9030-0, [www.universum.de](http://www.universum.de)



Internet-  
hinweis



Arbeits-  
blätter



Arbeits-  
auftrag



Präsentation



Video



Didaktisch-  
methodischer  
Hinweis



Lehrmaterialien